



**Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>**

**Zentrum für Gerontologie**

---

# **«Im Alter ziehe ich (nie und nimmer) ins Altersheim» Motive und Einstellungen zum Altersheim**

Eine Studie des Zentrums für Gerontologie im Auftrag von Altersheime der Stadt Zürich (AHZ).

**Kurzbericht**

Alexander Seifert & Hans Rudolf Schelling

Oktober 2013

## 1 Ausgangslage

Wohnformen im und für das Alter haben sich in den letzten Jahren neu ausdifferenziert. Neben den klassischen stationären Pflegeeinrichtungen werden unterschiedliche Wohnkonzepte für die Versorgung älterer Menschen angeboten. Auch das Altersheim als eine der wichtigsten Wohnformen hat seine Angebote weiterentwickelt und stellt für viele ältere Menschen einen guten Lebensort im Alter dar. Aber welche konkreten Motive, Einstellungen und Erwartungen haben ältere Menschen zu diversen Wohnformen im Alter und speziell zum Altersheim? Die Altersheime der Stadt Zürich (AHZ) initiierten Anfang 2013 eine Befragungsstudie, die Auskunft über die Motive und Erwartungen zur Wohnform Altersheim geben sollte. Daneben soll auch herausgefunden werden, in welcher Lebenssituation eine Entscheidung für oder gegen ein Altersheim gefällt wird.

## 2 Methode

Mittels einer postalischen Erhebung in der Stadt Zürich wurden bei insgesamt 1586 älteren Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Zürich Einstellungen und weitere Informationen zu Wohnformen im Alter und speziell zum Altersheim erhoben. Einerseits wurden 532 Personen befragt, welche sich für ein Altersheim der Stadt Zürich angemeldet haben und derzeit auf einer Warteliste stehen, andererseits konnten zusätzlich 1033 Personen ab 75 Jahren in der Stadt Zürich befragt werden, welche sich (noch) nicht für ein solches Altersheim angemeldet haben; bei den übrigen 21 Befragten ist der entsprechende Status unbekannt. Somit wurden sowohl Personen befragt, welche sich konkret mit dem Altersheim auseinandergesetzt haben, als auch Personen, die dies nicht getan oder eine andere Einstellung zum Altersheim haben. In beiden Gruppen wurde ein sehr guter Rücklauf von rund 45 % erreicht, dies bei einem anspruchsvollen 16-seitigen Fragebogen.

Die befragten Personen, welche nicht auf einer Warteliste für ein Altersheim der Stadt Zürich stehen, sind etwas jünger und etwas häufiger Männer, leben häufiger in Partnerschaft und verfügen teilweise über mehr Ausbildungsjahre und Haushalteinkommen.

## 3 Ergebnisse

Die vorliegenden Befragungsergebnisse stellen den aktuellen Ist-Zustand der Erwartungen, Meinungen, Wünsche und Motive der älteren Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich im Kontext des Wohnens im Alter dar. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse können Anbieter von Wohnformen, so auch speziell AHZ, für sich Stärken und Schwächen ihrer Angebote und Dienstleistungen und damit einen allfälligen Handlungsbedarf erkennen. Auf der anderen Seite konnte durch die umfangreiche Erhebung, an der zahlreiche Personen teilgenommen haben, näher beleuchtet werden, welche Präferenzen zu bestimmten Wohnformen im Alter bestehen und wie diese generell bewertet werden. Dies hilft auch der Forschung, bestehende Forschungsfragen mit Ergebnissen zu untermauern, aber auch zukünftige Fragen im Kontext unterschiedlicher Wohnformen im und für das Alter präziser zu stellen.

Es lassen sich kurz folgende Erkenntnisse der Befragungsstudie zusammenfassen:

- Durch die Befragung von über 1500 älteren Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Zürich konnten gute Daten erhoben werden, welche repräsentative Aussagen zu den Motiven und Einstellungen zum Wohnen im Alter und speziell zur Wohnform Altersheim erlauben.
- Bei der Erhebung in der Stadt Zürich konnten nicht nur Personen befragt werden, welche sich für ein Altersheim (AHZ) angemeldet haben, sondern auch jene, welche sich (noch) nicht

angemeldet haben und sich vielleicht auch bisher noch wenig Gedanken zum möglichen Leben im Altersheim gemacht haben.

- Die meisten befragten Personen schätzen ihre aktuelle Gesundheit, Selbständigkeit und ihr eigenes Älterwerden eher positiv ein; diejenigen auf der Warteliste etwas schlechter.
- Die Mehrheit der teilnehmenden BewohnerInnen der Stadt Zürich wohnt in einem Mietverhältnis und hat durchschnittlich 2 bis 3.5 Zimmer zur Verfügung (70%). 57 % wohnen allein und 41 % wohnen mit ihren/m Partner/in zusammen. Von den Personen auf einer Warteliste leben 74 % allein.
- Mit der aktuellen Wohnsituation sind 98 % zufrieden. Eine hohe Zufriedenheit besteht auch mit Aspekten wie der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, der Erreichbarkeit medizinischer Versorgung oder der Zugänglichkeit und Ausstattung der Wohnung. Aspekte wie Sozialkontakte in der Nachbarschaft, Kultur- und Freizeitangebote sowie Angebote und Einrichtungen für ältere Menschen werden als etwas weniger zufriedenstellend bewertet, wenn auch dennoch auf einem sehr hohen Zufriedenheitslevel.
- Mit der Wohnung und der Wohnumgebung sind die befragten älteren Personen sehr verbunden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass 77 % angeben, dass sie zuerst im gleichem Quartier eine neue Wohngelegenheit (oder eine Wohnform im Alter) suchen würden.
- Am deutlichsten wird die Versorgungsform bevorzugt, bei der die Personen auch bei Einschränkungen des selbständigen Lebens im privaten Haushalt mit Unterstützung von Hilfs- und Pflegediensten wohnen bleiben können. Die Wohnform Altersheim wird dabei weniger häufig präferiert (38 %), jedoch immer noch häufiger als der Einzug in ein Pflegeheim. Stark abgelehnt wird der Einzug bei Angehörigen oder Freunden/Bekanntem.
- Die Wohnform „Altersheim der Stadt Zürich (AHZ)“ ist für viele Personen eine mögliche Wohnform im Alter. So ist diese Wohnform auch für Personen, welche sich (noch) nicht für ein Altersheim der Stadt Zürich angemeldet haben, interessant und für immerhin 48 % „vielleicht“ und für 30 % „sicher“ vorstellbar. Würde eine Rangordnung durch Mittelwerte bestimmt, wären für alle befragten Personen folgende Wohnformen die präferierten: 1. Privat- oder Alterswohnung mit Spitex, 2. Altersheim der Stadt Zürich (AHZ) und mit etwas Abstand 3. Pflegezentrum. Für Personen auf der Warteliste kommt AHZ vor Privatwohnung.
- Als Wunsch wird von mehr als 50 % geäussert, dass der Eintritt in eine stationäre Einrichtung erst innerhalb der nächsten 5 Jahre oder später erfolgen sollte, wenn die Umstände dies zulassen. Bei dieser Eintrittsentscheidung hätten neben den PartnerInnen (wenn vorhanden) auch allfällige Kinder und ärztliche Fachpersonen ein Mitspracherecht oder eine Beratungsfunktion.
- Die befragten Personen gaben verschiedene Gründe für den Einzug in eine stationäre Wohnform im Alter an. Am häufigsten wurde dem Aspekt „damit und solange ich den Entscheid selbständig treffen könnte“ und „damit ich auf keinen Fall meinen Angehörigen zu Last falle“ zugestimmt. Aber auch Aspekte wie Absicherung, Hilfe und Pflege oder die Entlastung des eigenen Haushaltes wurden angegeben.
- Wird die Wohnform Altersheim mit dem privaten Wohnen verglichen, wird deutlich, dass der Aspekt „pflegerische Versorgung“ eher beim Altersheim als gewährleistet bewertet wird, wohingegen Aspekte wie die Selbstbestimmung, die Privatsphäre und der Wohnkomfort eher dem privaten Haushalt zugesprochen wurden. Personen auf der Warteliste halten zudem gute soziale Kontakte im Altersheim für gewährleistet.
- Werden konkrete positive und negative Eigenschaften zur Wohnform Altersheim erfragt, werden Aspekte wie Betreuung und Hilfe (24 Std.), soziale Kontakte, Sicherheit und Geborgenheit, pflegerische Versorgung sowie Entlastungen häufig als positive Eigenschaften

dem Altersheim zugesprochen. Abhängigkeiten, Anpassungen, Regeln und der Verlust von sozialen Kontakten, Wohnkomfort (z.B. Zimmergrösse, fehlende Dusche/Balkon) und Selbständigkeit werden hingegen als negative Eigenschaften benannt. Dennoch wurden gesamthaft mehr positive Eigenschaften als negative genannt.

- 52 % der befragten Personen haben ein eher bis sehr positives Bild vom Altersheim im Allgemeinen; noch stärker von den Altersheimen der Stadt Zürich. Zwar noch sehr positiv, aber dennoch etwas weniger stark ist das Bild vom Altersheim, das die befragten Personen in der Öffentlichkeit wahrnehmen.
- Mehr als 55 % der teilnehmenden Personen besuchen ab und zu bis häufig ein städtisches Altersheim. Dabei werden nicht nur AltersheimbewohnerInnen besucht, sondern auch Dienstleistungen vor Ort genutzt. Dieser direkte Kontakt beeinflusst auch das Meinungsbild zur Wohnform Altersheim.
- Das allgemeine Meinungsbild über Altersheime ist bei den befragten Personen positiv. Aussagen wie „man erhält die Pflege, die man nötig hat“ oder „man ist gut aufgebohen“ und „man bekommt immer Hilfe, wenn man sie braucht“ wird von deutlich mehr als 90 % der teilnehmenden Personen zugestimmt. Negative Aussagen zu mangelnder Privatsphäre, individueller Freiheit und Selbständigkeit werden mehrheitlich abgelehnt.
- Bezüglich Wichtigkeit und Realisierbarkeit von Wohnaspekten im Altersheim gibt es folgende Angaben. Als sehr wichtig erachtet werden Aspekte zur Privatsphäre, zum Wohnkomfort, zu den Aktivitäten und zu Hilfsangeboten sowie die Möglichkeit, bis zum Lebensende im Altersheim bleiben zu können. Weniger wichtig sind Aspekte der Mitbestimmung, das eigene Kochen und das Halten von Haustieren. Der Grossteil der als wichtig erachteten Aspekte wird von der Mehrheit der Befragten als realisierbar eingeschätzt.
- Von den 1586 befragten Personen befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung 532 Personen auf einer Warteliste für einen Platz in einem öffentlichen Altersheim der Stadt Zürich. Mehr als 66 % sind bereits mehr als 1 Jahr und immer noch 39 % sind mehr als 2 Jahre auf dieser Liste.
- Die Situation der Warteliste wird von den Personen unterschiedlich bewertet. Einerseits denken 43 % bereits stärker an das konkrete Leben im Altersheim, und andererseits gaben 59 % an, dass sie noch gar nicht an das Altersheim denken und sich eher vorsorglich angemeldet haben.
- Für 57 % ist der Entscheid, in ein Altersheim zu ziehen, aus ihrer jetzigen Sicht der richtige. 81 % ist es wichtig, in ihr Wunschheim einzuziehen zu können.
- In einer multivariaten Analyse konnte festgestellt werden, dass „harte“ Merkmale wie Alter, Geschlecht, Einkommen und der Gesundheitszustand keinen Erklärungsgewinn hinsichtlich des Vorhandenseins eines positiven Meinungsbildes zur Wohnform Altersheim bringen. Jedoch beeinflussen die eher „weichen“ Faktoren das Meinungsbild, nämlich das Zusprechen von Wohnaspekten, das Bild von der Wohnform sowie die Kontakthäufigkeit zu dieser Wohnform.
- In einer zweiten Analyse konnte zusätzlich festgestellt werden, dass ein etwas schlechterer Gesundheitszustand, das allein Leben, ein hohes Alter und ein etwas negativeres Bild vom eigenen Älterwerden Faktoren sind, welche zum Entschluss für ein Einzug ins Altersheim „pushen“. Jedoch sind auch Aspekte wie ein positives Gesamtbild der Wohnform Altersheim und eine grundsätzlich gute Bewertung der Betreuungsform Altersheim starke Pull-Faktoren für einen Eintritt in ein Altersheim.

## 4 Fazit

Auf dem Wohn- und Betreuungsmarkt für ältere Menschen haben sich in der letzten Zeit viele Wohnformen etabliert. Das Altersheim ist eine von den möglichen stationären Einrichtungen. Sie kann zwar nicht die private Wohnung in allen Belangen ersetzen, aber dafür werden im Altersheim andere Vorteile gesehen, und der Eintritt in eine solche Einrichtung ermöglicht auch neue Perspektiven und Sicherheiten.

Wie die Befragung zeigen konnte, sprechen unterschiedliche Aspekte für und gegen bestimmte Wohnformen im Alter. Jedoch konnte gezeigt werden, dass die Wohnform Altersheim mit vielen positiven Eigenschaften verbunden wird und sich viele BewohnerInnen der Stadt Zürich bewusst für diese Wohnform entscheiden, da es für sie die bestmögliche Versorgung gewährleistet. Das Altersheim kann wichtige Wohnwünsche (Pflege, Betreuung, Hilfe, Sicherheit, Kontakte und Aktivierungen) erfüllen und so eine sinnvolle Wohnlösung für ältere Menschen bieten. Mögliche negative Einstellungen und Bilder zum Altersheim können teilweise durch einen direkten Kontakt zu einer der zahlreichen Einrichtungen abgebaut werden, z.B. durch Intensivieren der bisherigen offenen Gestaltung der Angebote und Dienstleistungen der Altersheime hin zu ihren Wohnquartieren.

*Der vollständige Forschungsbericht kann für CHF 25.– gedruckt beim Zentrum für Gerontologie bestellt werden.*

Bestellung via Web:  
<http://www.zfg.uzh.ch>  
E-Mail: [zfg@zfg.uzh.ch](mailto:zfg@zfg.uzh.ch)

Universität Zürich  
Zentrum für Gerontologie  
Sumatrastrasse 30  
8006 Zürich  
Tel. 044 635 34 20, Fax 044 635 34 21